

GASPREISE

„Interesse an rascher Klärung“

Daniel Zimmer, 45, Direktor des Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht der Uni Bonn, über den Streit zwischen Bundeskartellamt und Gaskonzernen

SPiegel: Das Bundeskartellamt will den deutschen Gasimporteuren das Festhalten an langfristigen Lieferverträgen mit den Stadtwerken untersagen, um den Wettbewerb zu beleben. E.ON Ruhrgas droht nun mit Klage. Wie lange könnte sich ein Rechtsstreit hinziehen?

Zimmer: Eine solche Auseinandersetzung würde relativ zügig beginnen – der Streit ginge direkt zum Oberlandesgericht Düsseldorf und dann zum Bundesgerichtshof. Trotzdem könnten da, wenn man alles addiert, drei bis fünf Jahre zusammenkommen.

SPiegel: Gibt es keine Aussicht auf ein schnelleres Ergebnis?

Zimmer: Nicht, wenn beide Seiten sich sträuben. Eine vorläufige Klärung könnte es aber schon in ein paar Monaten geben, wenn die Gerichte darüber entschieden haben, ob die vom Kartellamt angedrohte „sofortige Vollziehung“ der Untersagungsverfügung Bestand hat – ob also die Importeure zumindest bis zu einem rechtskräftigen Urteil an ihren langfristigen Verträgen nicht mehr festhalten dürfen.

SPiegel: Die Stadt Dinkelsbühl hat

ihren Gaslieferungsvertrag gekündigt und bei einem anderen Unternehmen zu günstigeren Konditionen abgeschlossen. Könnte das Schule machen?

Zimmer: Sicher. Unabhängig vom Vorgehen des Bundeskartellamts könnten die Kunden der Gasimporteure, also vor allem die Stadtwerke, sich auf deutsche und europäische Vorschriften berufen, die die Abschaffung von Märkten und den Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung verbieten.

SPiegel: Ein solcher Streit dürfte sich aber auch über Jahre hinziehen?

Zimmer: Nicht unbedingt. Die Beteiligten könnten sich da auch auf ein wesentlich schnelleres Schiedsverfahren einigen; und die Vergangenheit hat gezeigt, dass Versorgungsunternehmen ein Interesse an einer raschen und sicheren Klärung ihrer langfristigen Lieferbeziehungen haben.



FRANK DARGCHINGER

Zimmer



HARTMUT SCHWARZBACH / ARGUS

Seniorin mit Betreuerin

SOZIALKASSEN

Neue Löcher

Der anhaltende Abbau von sozialversicherungspflichtigen Jobs bringt die Sozialkassen schon bald in neue Finanznöte. So drohen die vorgeschriebenen Reserven der gesetzlichen Rentenversicherung laut internen Prognosen des zuständigen Dachverbandes bereits im Jahr 2007 unter das Niveau von 20 Prozent einer Monatsausgabe zu fallen. Ursache sind die geringen Beitragseinnahmen, die derzeit monatlich um rund 200 Millionen Euro niedriger ausfallen als geplant. Hält der Trend an, so prognostizieren Experten der Versi-

cherungsträger, müssten die Rentenbeiträge bereits zum Jahresanfang 2007 erhöht werden. Neue Finanzprobleme zeichnen sich auch bei der Pflegeversicherung ab. Obwohl Kinderlose dieses Jahr erstmals einen deutlich höheren Beitragssatz von 1,95 Prozent des Bruttolohns zahlen müssen, macht die Pflegekasse Verluste. Spitzenministeriale rechnen für 2005 mit einem Defizit von etwa 300 Millionen Euro. Eigentlich hatten sie ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis erwartet. Das Sozialministerium fürchtet, dass die Finanzreserven der Pflegeversicherung bereits im kommenden Jahr unter das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß fallen könnten, sollte sich die negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt fortsetzen.

FORSCHUNG

Plattner geht stiften

SAP-Mitbegründer Hasso Plattner, 61, steckt weitere Millionen aus seinem Milliardenvermögen in die Wissenschaft. Nach dem seit 1998 in Potsdam ansässigen Forschungsinstitut für Computer-Software eröffnet Plattner am kommenden Montag im Silicon Valley

Plattner



UTA RADEMACHER

ein Institute of Design. Die neue Denkfabrik, die vom Stifter zunächst mit 35 Millionen Dollar ausgestattet wird, soll eng mit der Stanford University zusammenarbeiten. Projektgruppen aus Ingenieuren, Pädagogen sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlern sollen dort, so Plattner, „Innovationen hervorbringen, die einen noch höheren Nutzen für den Menschen haben als bisher, und drängende Probleme in Wirtschaft und Gesellschaft lösen“. Plattner nennt als Beispiel die Entwicklung einer robusten und preiswerten Leuchtdiodenlampe für Entwicklungsländer, die sich tagsüber mit Sonnenenergie auflädt und nachts sehr lange Licht abgibt. Auch in Potsdam verstärkt der SAP-Gründer seine Aktivitäten. Ausstaffiert mit gut 50 Millionen Euro Startkapital, von denen Plattner mindestens die Hälfte beisteuert, startet dort im nächsten Jahr ein weiteres Projekt, bei dem junge Firmengründer unter Anleitung neue Software-Produkte entwickeln sollen.